

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

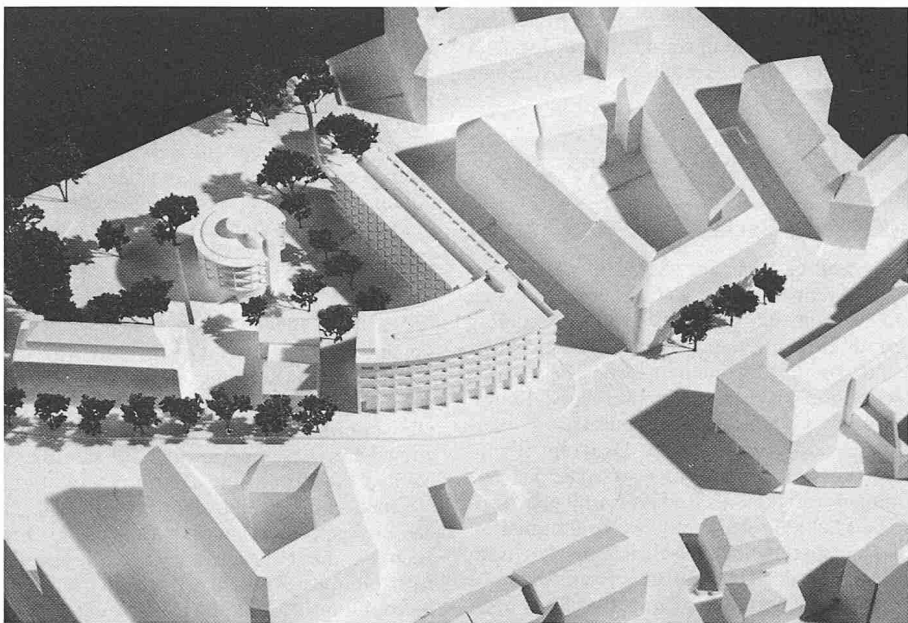
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe



Überbauung der Areale Zeltweg-Klosbachstrasse und Gestaltung des Kreuzplatzes in Zürich, Überarbeitung

Im Juli 1986 fand der vom Stadtrat von Zürich, gemeinsam mit den privaten Grundeigentümern, durchgeführte Ideenwettbewerb unter 12 Architekturfürmen für eine Neuüberbauung der Areale Ecke Zeltweg/Klosbachstrasse am Kreuzplatz seinen Abschluss. Aufgrund der Empfehlung des Preisgerichtes wurden die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt:

- 1. Preis: Kuhn & Stahel, Zürich, Projektverfasser: W. Fischer;
- 2. Preis: Hasler, Schlatter & Werder, Zürich; Mitarbeiter: Stefan Häuselmann.

Der im September 1986 erteilte Überarbeitungsauftrag basierte für das in der Wohnzone A liegende Wettbewerbsareal auf der gleichen Nutzung mit einem Wohnanteil von mindestens 40%, Läden und Büros. Auch der Wohnungsschlüssel wurde unverändert übernommen.

Aus dem Wettbewerb gingen seinerzeit zwei Projekte mit Randbebauungen als beste Lösung hervor. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Überarbeitung war es, die Richtigkeit dieser Annahme noch genauer abzuklären. Die städtebauliche Analyse des Kreuzplatzes stand denn auch erneut im Vordergrund der Beurteilung. Die überarbeiteten Projekte haben gezeigt, dass die Randbebauung für Neubauten an diesem Ort eine optimale Lösung ist. Der Standort liegt zwischen zwei städtischen Strukturen: der villenartigen Einzelbebauung im Norden und den

Randbebauungen um den Kreuzplatz. Die Experten kamen deshalb zum Schluss, dass die Einzelbebauung oberhalb des Artergutes enden sollte und die Zeltwegzeile – als klare Platzbegrenzung – fortzuführen ist.

Das Projekt Hasler, Schlatter & Werder zeigt, dass die städtebaulichen Randbedingungen lösbar sind. Der Kreuzplatz und die Klosbachstrasse werden mit einer subtilen Fassadenabwicklung und mit einer Abfolge von Einzelgebäuden in lebendiger Art geschlossen. Mit dem Rundbau werden die Freifläche des Artergutes und der Innenhof mit einem interessanten Bau als Pendant zur bestehenden Villa ergänzt.

Die Expertenkommission empfiehlt den Bauherrschaften einstimmig, die Verfasser Hasler, Schlatter & Werder mit der Bauaufgabe zu beauftragen.

Die Expertenkommission: Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister, B. Wagner, Turintra AG; die Architekten P. Winistörfer, Karl Steiner AG, Frédéric Brugger, Lausanne, Peter Stutz, Winterthur, Bruno Gerosa, Zürich; Ersatzexperte: Fritz Wernli, Liegenschaftsverwalter der Stadt Zürich; Sekretärin: Frau B. Hammer, Adjunktin, Hochbauamt der Stadt Zürich; *Vorprüfung:* H.R. Trittbach, Adjunkt, Hochbauamt der Stadt Zürich.

Das Ergebnis des Wettbewerbes wurde ausführlich mit Plänen und Modellfotos in Heft 36/1986 (S. 873–877) veröffentlicht.

Die Ausstellung im Amtshaus IV, Uraniast. 7, Lichthof 4. Stock, dauert bis zum 27. März. Sie ist während der Bürozeit (7.30–17 Uhr) durchgehend geöffnet; Samstag/Sonntag geschlossen.

Sistemazione di due comparti a Chiasso TI

Il Municipio di Chiasso ha bandito un concorso di idee per la sistemazione di due comparti nel centro di Chiasso.

Il concorso era aperto ai professionisti del ramo con domicilio fiscale dal 1° gennaio 1986 nel Canton Ticino e agli attinenti del Canton

Ticino domiciliati in Svizzera. Tutti i concorrenti e i loro eventuali collaboratori occasionali devono essere iscritti all'albo dell'Ordine Ingegneri e Architetti del Cantone Ticino (OTIA), ramo architettura. Architetti nella giuria: prof. Mario Botta, Aurelio Gaffetti, Niki Piazzoli, Claudio Negrini. Era richiesta la progettazione delle aree pubbliche all'inter-

no di due comparti per i contenuti seguenti: Casa per anziani medicalizzata, Croce Verde, Appartamenti di servizio per le strutture sanitarie ed eventuali appartamenti di carattere sociale, Amministrazione comunale (Ufficio Tecnico Comunale, Azienda acqua-gas-elettricità), Polizia comunale, Altri servizi pubblici, Spazi societari, Pinacoteca comunale.

La giuria ha preso atto che entro la data stabilita del 16 febbraio 1987 sono stati consegnati 24 progetti. Risultato:

1° premio (14 000 fr.): Elio Ostinelli, Chiasso, Fabio Muttoni, Faudo, Sergio Grassi, Chiasso; collaboratori: Massimo Andreani, Nikos Ktenas, Antonello Scala

2° premio (11 000 fr.): Sergio Cattaneo, Bellinzona

3° premio (7000 fr.): Reinhard-Roni-Roduner, Arzo; collaboratori: Gabriella Imperiali, Luc Reyn, Aldo Therisod

4° premio (6500 fr.): Angelo Bianchi, Agno

5° premio (6000 fr.): Romedi Peverelli-Peter Preisig-Claudio Canova, Chiasso; collaboratore: Paolo Andreani

6° premio (5500 fr.): Sergio Calori, Lugano

Acquisto (5000 fr.): Rudy Hunziker, Veza

Acquisto (5000 fr.): Francesco De Filippis, Montagnola

La giuria vuole raccomandare all'autorità comunale di intraprendere, sulla base delle indicazioni emerse dal concorso, tutte le trattative necessarie affinché le idee progettuali del *primo premio* trovino presto attuazione, in particolare l'inserimento del comparto A nel planivolumetrico della zona di pianificazione del centro cittadino.

Erweiterung der Schulanlage in Niederlenz AG

Die Gemeinde Niederlenz veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten für die Erweiterung der Schulanlagen Rössligasse und Rothbleichrain. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Metron Architekten, Windisch

2. Preis (2700 Fr.): Froelich + Keller, Brugg

3. Preis (2300 Fr.): Zimmerli + Blattner AG, Lenzburg

4. Preis (2000 Fr.): Hertig + Partner Aarau; Entwurf: Ueli Wagner, Andreas Noetzli

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren V. Langenegger, Muri, W. Moser, Baden, K. Vogt, Scherz, F. Gerber, Baudepartement Aarau, Ersatz. Die Wettbewerbsprojekte sind vom 28. März bis zum 6. April in der Säulenhalle der Schulanlage Rothbleichrain ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr, Sonntag, 29. März, von 10 bis 12 Uhr, Sonntag, 5. April von 9 bis 12 Uhr.

Centre de rencontres, de spectacles et de loisirs à Moutier BE

Ce concours est organisé par la Ville de Moutier représentée par ses Services Techniques.

Il s'agit d'un concours de projet selon les articles 6 et 9 du règlement SIA 152 pour la salle de spectacles et les garages souterrains complétés par un concours d'idées selon l'article 5 (SIA 152) pour l'aménagement de la Place du Collège. Jury: Denis Roy, architecte, Atelier 5, Berne, Marie-Claude Bétric, architecte, Bienne, Jean-Rémy Chalverat, maire de la ville de Moutier, Dominique Charmillot, chef du département culture, sport et loisir de la ville de Moutier, Jean-Claude Crevoisier, ingénieur, directeur des Services Techniques de la ville de Moutier, Charles Joris, metteur en scène, TPR, La Chaux-de-Fonds, Jean-Claude Steinegger, architecte, Bâle, Marius Vionnet, architecte, Lausanne, Walter Wenger, adjoint au service des affaires culturelles, Berne; suppléants: Alain Coullery, chef du département de l'urbanisme de la ville de Moutier, Marc Collomb, architecte, Lausanne.

Peuvent prendre part à ce concours:

- les architectes ou bureaux d'architectes domiciliés depuis le 1er janvier 1987 dans les districts de Courtelary, Delémont, Franche-Montagnes, Laufon, Moutier, La Neuveville, Porrentruy et Bienne
- les architectes natifs ou originaires de Moutier

Les architectes sont invités à prendre connaissance du règlement et du programme en s'adressant dès le 23 mars 1987 aux Services Techniques, av. de la Poste 20, à Moutier. Les inscriptions seront enregistrées du 23 mars au 17 avril 1987 aux Services Techniques sus-mentionnés contre un dépôt de 300 Fr. Versement par chèque postal sur le compte CCP 25-408-3, Caisse municipale, Moutier.

Une somme de 64 000 Fr. est à disposition du jury pour l'attribution de 6-7 prix au maximum. En outre le jury dispose de 8000 Fr. pour des achats éventuels.

Les questions relatives au concours seront formulées par écrit jusqu'au 22 mai 1987 à l'adresse de l'organisateur. Les projets seront remis ou envoyés jusqu'au lundi 31 août 1987 à l'adresse de l'organisateur. Les maquettes seront remises ou envoyées jusqu'au lundi 14 sept. 1987 à l'adresse de l'organisateur.

Programme: Salle de spectacles avec locaux annexes 770 m², grande salle avec dépôt et cabine de régie 590 m², réception et accueil 640 m², services 210 m², abris de protection civile et garage souterrain 2500 m², locaux à remplacer après démolition des bâtiments existants 550 m².

Wettbewerbsforum

In eigener Sache

Wir sind bestrebt, im «Schweizer Ingenieur und Architekt» das Wettbewerbsgeschehen in der ganzen Schweiz möglichst vollständig zu dokumentieren. Als Wochenzeitschrift sind wir im allgemeinen in der Lage, Ausschreibungen, Ergebnisse und Ausstellungstermine verhältnismässig kurzfristig unseren Lesern zu vermitteln. Unserem Bemühen kommt zudem entgegen, dass ich aus meiner Tätigkeit als Redaktor und gleichzeitig als Sekretär der Wettbewerbskommission die entsprechenden Nachrichten gleichsam frisch von der Quelle übernehmen kann. In zwei Bereichen scheint mir allerdings noch eine wesentliche Verbesserung möglich: Während die Veröffentlichung der Ergebnisse – zeitlich und auch hinsichtlich der Vollständigkeit – zufriedenstellend funktioniert, sind die Unterlagen für die Ausschreibungen und vor allem für die Projektausstellungen nicht immer rechtzeitig verfügbar. Ich wende mich deshalb besonders an die Fachpreisrichter mit der Bitte, im Interesse aller am Wettbewerbswesen interessierten Kollegen ein Augenmerk auf folgendes zu haben:

Zur Ausschreibung

In letzter Zeit – seit einigen Jahren – werden die Termine für den Unterlagenbezug immer kürzer angesetzt. War es früher noch üblich, das Wettbewerbsprogramm und die Plandokumente für einen öffentlichen Wettbewerb bis fast vor dem Datum der Abgabe zu beziehen, so werden heute die entsprechenden Fristen oft so knapp bemessen, dass eine vernünftige Publikation in einer Fachzeitschrift gar nicht mehr möglich ist. Wenn der Veranstalter sich einerseits mit der Eröffnung eines Wettbewerbes an die Architekten einer bestimmten Region wendet,

sollte er andererseits den berechtigten Fachleuten die notwendige Zeit einräumen, die Gelegenheit zur Anmeldung überhaupt wahrzunehmen. Dies gilt vor allem bei Wettbewerben, bei denen auch die Heimatberechtigung als Teilnahmekriterium zählt, da in einem solche Fälle ein Architekt oft nur durch die Fachpresse von der Durchführung eines Wettbewerbes in seiner Heimatgemeinde erfährt. Für den Unterlagenbezug in einem öffentlichen Wettbewerb sollten deshalb mindestens vier bis fünf Wochen vorgesehen werden. Das Abgabedatum bleibt davon unberührt.

Zur Projektausstellung

Leider erfahren wir die Termine für die Wettbewerbsausstellung meist zu spät oder dann bestenfalls so kurz vor Schluss, dass eine Publikation mehr Ärger als Befriedigung beim Leser verursacht. In der Regel werden die Daten mit dem Jurybericht zusammen vom Sekretär oder Protokollführer des Preisgerichtes sowohl an die Tages- wie auch an die Fachpresse versandt. Da die Ausstellung dann sehr oft gleich nach der Beurteilung beginnt, ist es uns nicht mehr möglich, die wichtige und sehr geschätzte Information weiterzugeben. Da bleibt dann nur der lapidare Hinweis: «Die Ausstellung ist geschlossen» oder – noch besser – gar nichts. Der «Schweizer Ingenieur und Architekt» erscheint jeweils donnerstags. Für die Rubrik «Wettbewerbsausstellungen» auf der zweiten B-Seite benötigen wir die entsprechenden Angaben spätestens acht Tage vorher, also am Donnerstag der vorgängigen Woche. Hiezu genügt auch ein telefonischer Bericht an die Redaktion.

Ergebnisse, Pressemitteilungen

Für Modellaufnahmen sind wir sehr dankbar. Und schliesslich: Gelegentlich werden die Ergebnisse aus den Juryberichten in Pressemitteilungen zusammengefasst, wobei die Namen der Mitarbeiter zuweilen ins Abseits geraten. Auch hier könnte uns nur schon die linke Hand eines Fachpreisrichters in einem Anliegen behilflich sein, das – zur Zufriedenheit aller Betroffenen – Beachtung verdient.

Bruno Odermatt

Restauration der «Mary Rose» in Portsmouth

Heinrich des Achten berühmtes Flaggschiff «Mary Rose», das 1545 vor der Hafeneinfahrt von Portsmouth wahrscheinlich wegen Überlastung und falscher Steueranöver kenterte und versank, konnte vor einigen Jahren geborgen und nunmehr mit Hilfe von Hydraulikspezialisten wieder aufgerichtet werden. Verglichen mit den langwierigen Arbeiten der Taucher, Bergungsmannschaften, Meeresforscher, Schiffingenieure, Historiker und einem in bautechnischen Fragen führenden Team, nahmen die Hydrauliktätigkeiten jedoch, wenn auch von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Restaurierungsarbeiten, nur relativ wenig Zeit in Anspruch.

Das Wrack der Mary Rose lag während Jahrhunderten auf seiner Steuerbordseite sicher eingebettet in Lehm und Schlack, bis es 1982 endlich gehoben und einen Monat später zum Flottenstützpunkt Portsmouth ins Trockendock gebracht werden konnte. Nach

mehreren Monaten mühseliger Arbeit der Taucherteams wurde die erhaltene Rumpfhälfte der Mary Rose mit Hilfe eines riesigen Schwimmkranes vom Meeresboden angehoben und noch unter Wasser im gleichen Winkel von 60 Grad, in dem sie so lange ge-

ruht hatte, in ein wiegenförmiges Gestell befördert (Bild 1). Anschliessend wurde sie an die Oberfläche gezogen und zum Transport ins Trockendock auf einen Lastkahn verladen. Um den ausgezeichneten Zustand des Schiffsrumpfes zu erhalten, war es notwendig, die gesamte Oberfläche während 20 Stunden pro Tag mit eiskaltem Wasser zu besprengen. Nur so war es möglich, den erforderlichen Feuchtigkeitsgrad von 95 Prozent bei einer Temperatur von ca. 5 °C aufrechtzuerhalten. Sobald die 3000 geretteten Schiffsspannten restauriert sind und ihren ursprünglichen Platz wieder eingenommen haben, wird das jetzt zur Konservierung verwendete Eiswasser durch ein reaktionsneutrales chemisches Produkt ersetzt.